

Bezugspreis für Halle und Leipzig 2,50 Mark, für die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die halbjährige Zahlung erfolgt vierteljährlich im Voraus. ...

Anzeigegebühren für die halbjährige Zeit 20 Preuß. Mark, für die vierteljährige Zeit 10 Preuß. Mark, für die monatliche Zeit 3 Preuß. Mark. ...

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

№. 556. — Jährig. 190. Halle a. S., Montag 28. November 1898. Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Oranienburgerstr. 2.

Deutsches Reich.

* Vom kaiserlichen Telegraphenbureau wird die übrigens ganz nebenbei die Meldung verbreitet, daß der Prinzregent von Bayern bei der Besprechung mit dem Kaiser über die Militärvorgänge nicht gleich seine Zustimmung gab, sondern erst nach einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und dem Prinzen Ludwig nach des Kaisers Abreise, dem dann die Zustimmung nach Baden-Telegraphen mitgeteilt wurde. ...

* Eine Verfügung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten, für Landwirtschaft, des Innern und für Handel und Gewerbe an die Regierungspräsidenten fordert dazu auf, die nachgeordneten Behörden zu möglichst freier Handhabung des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Edelmilch und deren Erzeugnissen vom 15. Juni 1897, Marzangeseß, anzuhalten. ...

ihres Arbeitsbedarfs (Lohnbedarfs) zu erheben, als durchaus nicht ratsam nachzuweisen geseht. * Die Ausweisungen, die in jüngerer Zeit von den Behörden in Nord- u. Ostpreußen verhängt worden, waren in einem Teil der Presse abfällig beurteilt; die amtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt hierzu: „Wenn die voreilige Staatsverweisung Gegenmaßregeln ergreift und sich der Träger der unrichtigen Maßnahme, insofern dies gesetzlich zulässig ist, zu enthalten sucht, so erfüllt sie nicht ihre Pflicht. ...“

* Dem Vernehmen nach soll das Höchstgehalt der preussischen Förster für den nächstjährigen Etat auf 1800 Mark festgesetzt werden. Man hatte auf diese Festsetzung schon im vorigen Jahre gehofft in dem guten Glauben, daß dann in diesem und dem nächsten Jahre das Gehalt angemessen weitergehen, etwa bis auf 2550 Mark (dem gewöhnlichen Einkommen der Forstamtsführer) erhöht werden würde. ...

Der Entwurf einer Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung bezieht sich von diesem Standpunkte offiziös aufgeführt, daß das Versicherungswesen vorwiegend aus dem Mangel aufweist, daß es aber ohne Schwierigkeit von manchen derselben befreit werden könne, die nicht dem System als solchen, sondern dessen Ausgestaltung anhaften. ...

Die demokratische Presse aller Schattierungen registriert mit einem gewissen Behagen die dänischen Einwürfe, welche aus Anlaß der erörterten Vorschläge zu einem geschäftlichen Besuche gegen Deutschland aufstehen. Sie weisen dieses Verhalten der betreffenden Presseorgane auf sich berufen lassen. ...

Bismarckiana.

Was bisher aus des Fürsten Bismarck „Gedanken und Erinnerungen“ bekannt geworden ist, bildet ganze Bände. Es ist für die literarische Öffentlichkeit des Reiches anders ein solches Bedürfnis für das gesamte deutsche Volk ist, ein Buch zu besitzen, das nicht nur die geschichtliche Erkenntnis vermittelt, sondern auch den nationalen Geist kräftigt und den politischen Sinn belebt. ...

nehmen, aber dann haben wir wieder Geseht; was können wir thun, nachdem der König uns befohlen hat, die Rolle des Besiegten anzunehmen? Und Bismarck kann ich nicht angreifen. Da der König uns hat, um Bismarck auf den Gedanken einen der Prinzen zum Kaiser zu heben, er erhielt schließlich wenigstens einen Brief des Prinzen Karl, der ihm den Weg zum Könige eben wollte. ...

„Lachliche Bemerkungen des Königs darüber zu hören, der mit zum Beispiel sagte: „Man macht es mir zum Vorwurf, einen leichtsinnigen Minister gewählt zu haben. Sie sollen den Eindruck nicht dadurch verlieren, daß Sie den Prinzen nicht wählen, dann unentschieden, mit dem Kaiser zu wählen. ...“

Die Bayern von Schönhausen und Umgebung vertrieben zunächst unter eifriger Theilnahme der Weiber händliche Deputierte und zeigten große Eulz, zur Vertreibung des Königs nach Berlin zu gehen. Nur der nächste Nachbar Bismarcks, Schönhausen, mit der Berliner Bewegung und wollte den Bismarck der Bayern verbinden. Bismarck erwiderte: „Sie kennen mich als einen ruhigen Mann, aber wenn Sie das thun, so schieße ich Sie nieder.“ ...

Nach Schönhausen zurückgekehrt, geriet Bismarck bei seinen Bayern in den Verdacht revolutionärer Gesinnung, da er ihnen den Marsch nach Berlin ansuchen mußte, er schlug ihnen deshalb vor, mit ihm eine Abordnung nach Potsdam zu senden. Als sie den Bahnhof von Potsdam erreichten, war der König eben dort eingetroffen und von einer großen Menschenmenge in wohlwollender Stimmung empfangen worden. ...

Bismarck-Erinnerungen werden jetzt vielfach erzählt; es mag deshalb auch die nachfolgende nicht unerwähnt bleiben: In der Schlacht bei Gravelotte, am 18. August 1870, erhielt, wie wir den „Eingiger Bismarck-Trauer- und Feiernagen“ entnehmen, der jegige Invalide Thiersen in Elbing sehr schwere Wunden, da er auf dem Schlachtfelde wie tot hinfürzte. ...



schleswig ausgehiesenen bündigen Unterthanen troggen noch immer vordringt wird, worauf durch den eben erschienenen Kalender (Almanach) des bündigen Sprachvereins für Nordschleswig beleuchtet. Die „Nordmark“ berichtet darüber Folgendes: Sein Inhalt ist im Wesentlichen darauf berechnet, den Lesern das Wichtigste in und über die schleswigische Sprachfrage zu bringen zu verstehen. Außerdem enthält der Kalender u. A. ein Verzeichnis jener Institute in Dänemark, auf welche die jungen Nordschleswiger zur Ausbreitung jeder Spur deutscher Gesinnung geschickt werden. Das Titelbild enthält die Wappen Schleswigs und des Königreichs Dänemark, die farbige Rückseite eine sinnbildliche Bezeichnung ganz Schleswigs („Südjütlands“) für das Dänenthum und das Königreich Dänemark. Herausgeber dieses breiten Nachwerks ist der Verein zur Erhaltung der bündigen Sprache in Nordschleswig, der auf diese Weise deutlich zeigt, welche letzten Ziel dieser schönbar harmlose Program in Wirklichkeit liegt. Wahrscheinlich Vorstandsmitglieder dieses Vereins sind die Herren Johansen und Jensen, Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, die mit ihren im Parlamente unter weltbekanntem Gejammer über „Vergewaltigung“ verlangte „zwei dänischen Sprachstunden“ nur auf „Nord-Schleswig bis zur Eider“ hinarbeiten wollen. Und zum Ueberflus führt noch die neueste Nummer des gegen zur Propaganda für militärische Missionen Dänemarks gerichteten Kopenhagener „Wastes Wort Forlober“ („Wastes Verleibung“), das sich von Anfang an der Gutmüthigkeit der hochgebildeten bündigen Kreise Dänemarks, sowie der Mitarbeiterschaft der höchsten aktiven Militärs des Landes erfreute, für den „Almanach“ die Respektadresse mit dem Bemerken: „Es ist eine Ehrenfrage auch für uns Dänen im Königreich, ihm (dem Kaiserlich-Unternehmen) unsere besten Stütze zu gewähren“ und „Ihre Siege (das heißt die dänisch-gewonnenen Schleswiger) sind auch unsere Siege.“ — Wenn die „Nordmark“ diesem Verste über das neue Nachwerk des bündigen Sprachvereins für Nordschleswig hinwegsetzt, daß diese Sprache verständlich genug sei, so hat sie vollkommen Recht mit Bezug auf die national gekannten Kreise dieses Landes. Die antinational gesonnen werden natürlich niemals in den Bemühungen auf Fortschritt von Preußen einen Grund für Ausweisungsmassregeln sehen. Glücklicherweise kommt es hier nur auf die Regierung an, und dieser können die national gekannten Kreise nicht genug für das energische Vorgehen gegen solche Bestrebungen danken.

* Von beherrschter Seite wird der „Nat.-Ztg.“ berichtet, daß die Auslösung und Uebernahme der Leitung der geplanten **Itzschade-Expedition** durch die Reichsregierung keineswegs noch zweifelhaft sein kann. Wenn über die Vorbereitungen dieser in die Öffentlichkeit gelangt ist, so werde doch Jedermann überzeugt sein, daß die Wahrung des Gebotenen über dieses wichtige Unternehmen der Sache nur zu gute kommen wird. Eine Expedition von solchem Umfange könne, das werde wohl gleichfalls Niemandem zweifelhaft sein, nicht in vier Wochen in Szene gesetzt werden, sie bedürfe vielmehr der sorgfältigen Vorbereitung. Was Johann die Noth betrifft, daß der Plan der Uferbahn von Kleinpopo aus an den Wlono in Zoago hinausgeschoben sei, so wird mitgeteilt, daß die Bahn nicht in Kleinpopo, sondern in Voime begonnen wird und ihr Bau von der Fertigstellung der Landungsbrücke in Lome abhängt, die wegen der großen Seebewandung außerordentliche Schwierigkeiten bietet; letztere werden aber leicht überwinden werden. In den Ort für 1899 sind dementsprechend die Kosten für die Landungsbrücke bereits eingeleitet.

* Der hantischische Kolonisations-Gesellschaft in Hamburg ist durch Erlass des Reichsanwalts die Erlaubnis zur Anwerbung und Besiedlung von Kolonisten nach den von ihr im Staate Santa Catharina, Südbrasilien, erworbenen Ländereien erteilt worden. Die Gesellschaft, welche von Allen zu dem Zwecke ins Leben gerufen wurde, der freien deutschen Kolonisation in Südbrasilien den Lebenskräfte zuzuführen und damit zugleich eine Stärkung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu den Südstaaten Brasiliens zu bewirken, hat 650 000 ha Ländereien von der Regierung des Staates Santa Catharina zu ihren Siedlungsstellen erworben.

Zeichnung. Der Morarch befragte denselben nach dem ihm gänzlich unkenntlichen Sachverhalt und bewilligte Diefen ein eingehendes von 170 Mt. Auch die Pension des Zwölften erhöhte der Kaiser um monatlich 8 Mt.; er betragt monatlich 84 Mt. Im Laufe des Sommers konnte Diefen noch eine Badereise antreten; Fahrt und Unterhalt im Badeorte bestreift der Kaiser aus seiner Privatkassa.

Frauen-Bismarck-Spende. Fürst Bismarck gab am 2. Mai 1895 eigenhändig seine Zustimmung zu Sammlungen, die den Namen **Frauen-Bismarck-Spende** tragen und den Zweck der Errichtung nützlicher Frauenhäuser auf dem Lande haben sollen. Der Brief lautete wörtlich:

Guer Gönnerkollegen und den übrigen Damen, die das Schreiben vom 30. v. Mts. zu unterzeichnen die Güte hatten, erlaube ich ganz mein Einverständnis damit, daß die von Ihnen beabsichtigten Sammlungen als **Frauen-Bismarck-Spende** zum Nutzen meiner verstorbenen Frau veranstaltet werden.
Freisdruck, 2. Mai 1895.
F. Bismarck.

Die gegenwärtigen Tage geben erneuten Anlaß, den Aufbruch der Bismarck-Spende in allgemeine Beteiligung durch deutsche Reich zu verbreiten! So gering verhältnismäßig das Ergebnis der Sammlung vor drei Jahren war, hat sich doch ein erfolgreicher Anfang daraus entwickelt. Die erste wirtschaftliche Frauenhäuser zu 10-12 Betten entstanden und trotz ihrer beschränkten Räume auf geschätzten Nutzen haben von jetzt 18 Jahren schon nahe an 50 Mädchen der gebildeten Stände und Landmädchen eine systematische Schulung durchgemacht, die den Charakter des weiblichen Berufslebens schon auswärts in leitenden Stellungen für Volkserziehung und neu bereiten sich auf die Prüfung im Frühjahr vor. Doch darf es nicht bei dieser ersten Station bleiben. Eine Hauptaufgabe auf eigenem Grunde muß geschaffen werden, groß genug, um allmählich hunderten und tausenden deutscher Mädchen die praktische Arbeit in erneuter Gestalt zu erschließen, ihnen das Handhaben selber vertraut zu machen und durch dauernd heronwachsende Betriebe neue Segenquellen für das Familien- und Volksleben zu eröffnen.

Bei der ersten Sammlung lautete das bescheidene Motto: „Eine Mark von jeder Frau und errichtet ihr der Bau!“ Auch die kleinste Gabe hilft vorwärts. Dank jedem thatkräftigen Freunde!

Hauptkasse: Hannover, Hildesheimerstraße 17a, Frau Oberst Gruppe.

Zur Abrüstungskonferenz.

Die „Independence Belge“ enthält einen Petersburg Brief, welcher sich zunächst mit der drohenden Gefahr Englands beschäftigt und alsdann fortführt:

Trotz der bevorstehenden Abrüstungskonferenz wird Ausland seine Bemühungen verdoppeln, um allen Eventualitäten in geeigneter Weise vorzusehen. Die russische Kriegsmarine ist in Bezug von Schiffe gebaut worden; man beschließt, im Frühjahr mehrere weitere von Suez laufen zu lassen und die russische Admiralität legt ohne Unterbrechung ihre Bestellungen fort, unter denen dieser Tage solche auf 23 neue Torpedojäger der Klasse des „Solol“ ist, während, welche zur Verärgerung der Seemächte in Ostindien, Ostasien, Ostafrika und im Stillen Ozean bestimmt sind.

Was die Abrüstungskonferenz anlangt, so scheint dieselbe mehr und mehr einen rein platonischen Charakter anzunehmen. Das Programm ist noch nicht festgestellt. Seine Ausarbeitung wird erst nach dem 22. November erfolgenden Rückkehr des Grafen Murawjew beginnen. Diese Arbeit kann nicht von heute zu morgen vollendet werden. Der Austausch der Ansichten, von Mitteilungen und Befehlen zwischen den Mächten wird noch ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen, bevor die Konferenz wird zusammenzutreten können. Der größte Theil des Winters wird voraussichtlich über diese mühsame Vorbereitung dahin gehen, die Einberufung der Konferenz wird demnach keinesfalls vor dem März erfolgen können. Der Ort der Konferenz wird aller Wahrscheinlichkeit nach Petersburg sein. Demgemäß würde es unter dem Vorbehalt des Grafen Murawjew sein.

In Petersburg spricht man sich über den diplomatischen Vorbereitungen für den Zusammentritt der Friedenskonferenz und erörtert namentlich die häute und gewundene Zustimmung Frankreichs, die sehr überdeutlich. Es heißt sogar, daß Graf Murawjew zuerst nach Paris reisen müßte, um persönlich dort einzutreffen, aber überhaupt auch nur eine mündliche Annahmeerklärung seitens der Republik auf die Einladung des Grafen zur Friedenskonferenz erfolgte. In erster Linie soll man in Paris natürlich wieder mit der kaiserlich-russischen Frage dem russischen Minister des Auswärtigen in den Ohren gelegen haben, und als dieser sich erklärte, eine solche Gehe als je gar nicht, da Ausland, wie alle anderen Mächte, den Franzosen Frieden anerkennen, habe Diefen plötzlich von der schleswigischen Frage zu reden begonnen, indem er auf gewisse hochbedeute Personen hinwies, die bei der Ausfindung dieser querele danonise stark interessiert seien. Doch trotz alledem soll Murawjew nicht aus der Fassung gekommen sein, sondern klar und deutlich auf die Bedingungen hingewiesen haben, unter denen der Kaiser die Friedenskonferenz bezieht und nur berufen konnte, nämlich, daß der status quo gewahrt bleibe. Die einzige Folge, welche die Aufmerkung einer schleswigischen Frage seitens gewisser Interessenten an der Seite, der Wlono und am West hatte, war nur die, daß einmal wieder Stoff zu neuen Propagandierungen gegeben wurde, die jedoch keinen Werth besitzen, weil von vornherein jede Möglichkeit ausgeschlossen war, daß kaiserlich-russische oder schleswigische überhaup auf das Programm der Friedenskonferenz gesetzt werden könnten. So werden sich also diejenigen Herren, welche schon vor dem Zusammentritt der Friedenskonferenz politische Initiativarbeit glauben unternehmen zu können, nicht erfolgreich müssen, und ihre Geduld wird in diesem Falle wahrscheinlich auf eine sehr lange Probe gestellt werden.

Zum Dreyfus-Bequart-Gandel.

Ein der Generalfeldpartei angehörendes Provinzialblatt verächtlich an Sonnabend, daß der Herzog von Vendome, Schwager des Grafen von Flornberg, die Schuld Dreyfus' bekräftigt habe. Es soll sich während einer Jagdpartie bei dem Herzog von Orleans gewesen sein. Der Herzog von Vendome soll sich folgendermaßen ausgedrückt haben:

Wie ihr die Welt immer noch über die Schuld des Ex-kapitän Dreyfus' im Auslande weiß, aber, daß Dreyfus schuldig ist. Es heißt, er habe sich nicht nur in Flornberg und Kopenagagen und Wien, wo man nicht längst hierüber im Klaren ist, Dreyfus ist schuldig und seine Schuld ist durch eine Denunziation Auslands bekannt geworden. In Jahr 1893, als das Berliner Kabinett die französisch-russische Allianz zum Scheitern bringen wollte, um die russische Heeresmacht zu schwächen zu bringen, um die russische Heeresmacht zu schwächen zu bringen, die Dreyfus mit, das man nicht auf die Stills Frankreichs zählen könne. Unter diesen Umständen befinden sich also diejenigen für die Schuld Dreyfus'. Die deutschfreundliche Partei in Russland hätte hiermit ein Mittel, der Sache zu haben, die französisch-russische Allianz zum Scheitern zu bringen. Man gab dem Grafen Kenntnis von Allem, was vorgeht, aber dieser ließ sich dadurch nicht beeinflussen, sondern bestand darauf, sich mit Frankreich zu verbinden. Er theilte aber alle ihm bekannt gewordenen Thatachen dem französischen Generalkonstab mit.

Dieser Bericht ist, wie oben anzusehen war, bereits gefahren offiziell demontirt und als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet worden.

Dem „Figaro“ zufolge ist General Roger, dessen Verhör vor dem Kassationshof vier Tage gedauert hat, ganz besonders über die moralischen Gründe verhört worden, welche die Schuld Dreyfus' darthun sollen. Dasselbe Wort weiß aber zu berichten, die Unterredung über das Pauspapier habe das Ergebnis gehabt, daß das Papier des Vorderaus und dasjenige der im Kredit-Papier beabsichtigten Dreyfus-Gerhörgs aus einer und derselben Papierfabrik stammen.

„Paris republikain“ weiß aus angeblich besser Quelle mitzutheilen, der Minister des Auswärtigen sei von dem Oberst v. Schwarzkopfen benachrichtigt worden, daß er vor dem Kriegsrath, welcher Biquart abzurufen hat, verhört werden und beweisen solle, daß die Hauptproben von Schwarzkopfen an Eberhays abgelesen worden ist. Auch diese Nachricht ist selbstredend nicht ernst zu nehmen.

Der Leiter des Pariserischen Instituts, Duclant, hat eine Einladung zu einer großen, morgen Abend stattfindenden Versammlung in der die Herren Schellert, Dreyfus, die Grafen von Flornberg, die Bürger und Studenten! Ein ungeheures Material ist gegen die Gerechtigkeit geplant. Der herrliche Oberst Biquart wird mit seiner Freiheit die Revision bezahlen müssen, die sein Werk ist und die jetzt Niemand mehr hindern kann, der Revision zu bringen und zu einem Verdict, um die Wahrheit zu vertheidigen.“ Die Einladung ist außer von Duclant, noch von einer großen Anzahl Professoren unterzeichnet.

Auf die Einnahme, welche durch den Verkauf der bekannten Dreyfus'schen Bismarck's erzielt wird, hat der Leiter Eberhays's bis zum Betrage von 32 000 Fr. Verzicht leisten lassen.

Afrika.

Der neue Gouverneur.

Unter den Schwierigkeiten, welche die Ernennung des Prinzen Georg verzögert, ist auch die Frage, in welcher Form künftig das Königreich Orieentalen auf Afrika vertreten sein soll. Dem König erscheint es nicht angängig, sobald Prinz Georg sein

Ant angereiten hat, neben denselben noch einem griechischen Konsul zu stellen, welcher die richtige Vertretung gegenüber dem Prinzen zu vertreten habe. Es ist daher in Vorschlag gebracht, dem Prinzen zugleich die Eigenschaften des griechischen Konsuls zu verleihen (1). Dies ist insofern möglich, als der Prinz ja nicht vom Sultan zum Oberkonsul ernannt wird, womit die Vertretung auf keinen griechischen Konsul übertragen werden kann, sondern im Auftrag der Schamachie ernannt, was keine Staatsangehörigkeit nicht bedingt. Die Entscheidung über diese Frage wurde bis Sonntag erwartet.

Der russische General Palanski, welcher sich auf der Reise nach Afrika befindet, überbringt ein an den Prinzen gerichtete Handschreiben des Karem, worin dieser dem Prinzen als seinem langjährigen Freund und früheren Reisebegleiter dazu befragt, daß er nun endlich sein langjähriges Ziel erreicht habe. Der General wird gleich nach der Ankunft des Prinzen in Marokko eintreffen und als Spezialgesandter des Karem der feierlichen Einweihung des Prinzen beizuwohnen. Auch wünscht der Zar, daß ihm durch einen besonderen Betreuer fortwährend Bericht über die weitere Entwicklung der Dinge auf Afrika erlaute werde.

Afrika.

Als Besichtigung.

Nach Durban ist das Gerücht gelangt, daß der Kaiser am 18. November durch Mustafa von Gedi Dahi eine schwere Niederlage bei Schireff erlitten habe. Der Kaiser habe sehr viele Leute verloren und sei in der Richtung auf Et Obed geflohen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Stadtrat unserer Ortsgemeinschaften ist nur mit deutscher Arbeit

Schiffen, 27. November. (Ein Akt der Noth) wurde in vergangener Nacht in einem Eisenbahnwagen der Niederlausitzer Bahn hierseits verübt. Der betreffende Wagen war gestern Abend 10 Uhr von Falkenberg hier angekommen und sollte am anderen Morgen wieder dahin abgehen. Heute früh um fünf Uhr wurde der Wagen von einem der hier verbleibenden Wagen einen Haufen von Holzstücken liegen. Durch das Zerbrechen der verrosteten Wagenabtheilung II. Klasse war nämlich jemand eingeklemmt und hatte die Hüften des ganzen Wagens total zertrümmert, so daß nur noch die Beine von denselben herunterhingen. Da der Zähler derartig ist, daß in verschiedenen Gärten Eisenstücke in letzter Zeit die schädlichsten Schäden anrichtet, oder ob ein Blockart vorliegt, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Lucifer, 27. November. (In die Transmissio n g e l o m e n e n.) Der in der Forderung von W. D. G. n. Co. höchste Postfachbesitzer Herr Frick hat man fand man glücklich bei Ausübung seines Berufes dadurch, daß er die Transmissionsmethode vertheidigt zu nahe kam, von dieser erfaßt und mehrere Male herangeführt wurde. Er erlitt hierbei so schwere innere Verletzungen, daß er schließlich in die Klinik nach Halle geschickt werden mußte.

Stolberg, 27. November. (Infolge eines Mißverständnisses) vor dem Schieds-Gesicht fort mit mehreren Arbeiten in bestigen Ernt gerathen. Während er sich bemühte, die Gemüthe zu beruhigen, erhielt er einen heftigen Schlag mit der eisernen Spitze eines Strohens, das ihn in die Höhe schickte, worauf er sofort in den Stadel in die Höhe schickte.

Stolberg, 27. November. (Kürzlich) Herr Frick hat man fand man glücklich bei Ausübung seines Berufes dadurch, daß er die Transmissionsmethode vertheidigt zu nahe kam, von dieser erfaßt und mehrere Male herangeführt wurde. Er erlitt hierbei so schwere innere Verletzungen, daß er schließlich in die Klinik nach Halle geschickt werden mußte.

Stolberg, 27. November. (Infolge eines Mißverständnisses) vor dem Schieds-Gesicht fort mit mehreren Arbeiten in bestigen Ernt gerathen. Während er sich bemühte, die Gemüthe zu beruhigen, erhielt er einen heftigen Schlag mit der eisernen Spitze eines Strohens, das ihn in die Höhe schickte, worauf er sofort in den Stadel in die Höhe schickte.

Stolberg, 27. November. (Infolge eines Mißverständnisses) vor dem Schieds-Gesicht fort mit mehreren Arbeiten in bestigen Ernt gerathen. Während er sich bemühte, die Gemüthe zu beruhigen, erhielt er einen heftigen Schlag mit der eisernen Spitze eines Strohens, das ihn in die Höhe schickte, worauf er sofort in den Stadel in die Höhe schickte.

Stolberg, 27. November. (Infolge eines Mißverständnisses) vor dem Schieds-Gesicht fort mit mehreren Arbeiten in bestigen Ernt gerathen. Während er sich bemühte, die Gemüthe zu beruhigen, erhielt er einen heftigen Schlag mit der eisernen Spitze eines Strohens, das ihn in die Höhe schickte, worauf er sofort in den Stadel in die Höhe schickte.

Stolberg, 27. November. (Infolge eines Mißverständnisses) vor dem Schieds-Gesicht fort mit mehreren Arbeiten in bestigen Ernt gerathen. Während er sich bemühte, die Gemüthe zu beruhigen, erhielt er einen heftigen Schlag mit der eisernen Spitze eines Strohens, das ihn in die Höhe schickte, worauf er sofort in den Stadel in die Höhe schickte.

Stolberg, 27. November. (Infolge eines Mißverständnisses) vor dem Schieds-Gesicht fort mit mehreren Arbeiten in bestigen Ernt gerathen. Während er sich bemühte, die Gemüthe zu beruhigen, erhielt er einen heftigen Schlag mit der eisernen Spitze eines Strohens, das ihn in die Höhe schickte, worauf er sofort in den Stadel in die Höhe schickte.

Stolberg, 27. November. (Infolge eines Mißverständnisses) vor dem Schieds-Gesicht fort mit mehreren Arbeiten in bestigen Ernt gerathen. Während er sich bemühte, die Gemüthe zu beruhigen, erhielt er einen heftigen Schlag mit der eisernen Spitze eines Strohens, das ihn in die Höhe schickte, worauf er sofort in den Stadel in die Höhe schickte.

Neue Abonnements

für den Monat Dezember.

Verlag der Halleischen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Fälische Lokalnachrichten vom 28. November. Der Hauptort Original-Veröffentlichungen ist nur mit beständiger Gültigkeit...

Ein beachtenswerter Vorschlag zur Verbindung von Hebervereinen der Polizeibehörden betreffend den Fahrradverkehr ist jetzt der hiesigen Polizei-Verwaltung...

Die erste Weihnachtsfeier der alten Halleischen Volkshochschule, welches am Samstagabend in den Räumen der...

Der erste Geschäfts-Sonntag der Weihnachtsferien machte äußerlich den Eindruck, als ob er für unsere Geschäftsleute...

Der Verein „Sang und Klang“ veranstaltet gestern in der Stadtbibliothek ein musikalisch-literarisches...

Die Karneval-Ausstellung im „Wintergarten“ hat einen erfreulich regen Besuch zu verzeichnen gehabt, indem sie von der...

Umfreize von ca. 2 Stunden liegenden Ostflächen ausdehnen zu können, war von der Königl. Regierung ein abschlägiger Bescheid...

Die Weihnachtsferien betreffend. Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das...

Die erste Weihnachtsfeier der alten Halleischen Volkshochschule, welches am Samstagabend in den Räumen der...

Der erste Geschäfts-Sonntag der Weihnachtsferien machte äußerlich den Eindruck, als ob er für unsere Geschäftsleute...

Die Karneval-Ausstellung im „Wintergarten“ hat einen erfreulich regen Besuch zu verzeichnen gehabt, indem sie von der...

Der Verein „Sang und Klang“ veranstaltet gestern in der Stadtbibliothek ein musikalisch-literarisches...

Die Karneval-Ausstellung im „Wintergarten“ hat einen erfreulich regen Besuch zu verzeichnen gehabt, indem sie von der...

hülle für Wollene von Ries und Gabrielli bei, deren mit künstlicher Ausführung durch reichen Verfall lobend wurde.

Der Verband Sächsischer Eisenbahnenvereine (Verf. Landesbahnenvereine) in Chemnitz hat in seinem Organ der „Sächs. Stenogr. Zeitung“...

Im Laufe der vergangenen Woche verkehrten an: Mindermittelklasse 1, Langenlauerstraße 3, Speierbergstraße 3,...

St. Ulrich: Mittwoch, den 30. November, Abends 8 Uhr. Bibeldienst im Konstantinidenzimmer; D. erod. Wäldler.

St. Stephanus: Dienstag, den 29. November, Abends 8 Uhr. Bibeldienst; Vespergottesdienst, 18 Uhr.

Stadtkirche: Mittwoch, den 30. November, Abends 8 Uhr. Bibeldienst; Vespergottesdienst, 18 Uhr.

Stadtkirche: Mittwoch, den 30. November, Abends 8 Uhr. Bibeldienst; Vespergottesdienst, 18 Uhr.

Besondere Vortheile bietet mein grosser

Weihnachts-Ausverkauf.

Derselbe ist in allen Abtheilungen eröffnet und sind in sämtlichen Warenlagern grosse Bestände im Preise bedeutend ermässigt.

Die Läger in:

Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Confection,

Leinenwaaren, Tischzeugen, Teppichen, Gardinen, Tischdecken etc.

sind auf das Reichhaltigste sortirt und gelangen in allen Abtheilungen nur gute Qualitäten

zu billigen, streng festen Preisen zum Verkauf.

Hermann Hönicke,

Ecke Leipziger Strasse, am Leipziger Thurm.

Karlsruherische
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: H. Richards.
Dienstag, den 29. November 1898,
Abends 7 1/2 Uhr.
72. Vorstellung im Vesperparthei-Abonnement.
17. Vorstellung im Abonnement.
Festspiel-Gastspiel von
Sigrid Arnoldson.

Carmen.
Der in 4 Akten. Text nach Prosper Mérimé's gleichnamiger Novelle von G. Méhée und G. Sallés.
Musik von Georg Bizet.
In Scene gesetzt von Heini. Gust. Krug.
Regie: Regelmässiger Wörig Grimm.
Personen:
Carmen Elisabeth Klein.
Don José, Sergeant G. Kommissarheim.
Escamillo, Stierkämpfer A. Janta.
Zuniga, Lieutenant Carl Brandes.
Moraes, Sergeant Gustav Krug.
Micaëla, ein Elisabeth Klein.
Remendado, Schmuggler H. Förster.
Fanchin, H. Förster.
Micaëla's Mädchen H. Förster.
Ein Militär G. Lüben.
Soldaten, Strafenjungen, Cigarren-
arbeitende, Jagdwärter, Jagdennerren,
Schmuggler, Volk. Ort der Handlung:
Spanien, in und bei Sevilla 1820.
* * * * * Carmen Sigrid Arnoldson a. G.
Sprengung 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Thalia-Theater.
Salle a. 2. — Geisstr. 42a.
Direktion: E. M. Wandner.
Dienstag, den 29. November 1898:
Die Logenbrüder.
Vorverkauf: bis 6 Uhr in der Musikalien-
handlung, von Heinrich Hothan (Str. Eicke-
str. 14), Cigarrenhandl. Gustav Vietzke
(Gde Thalia's Theater u. Hofloge).

Wittwoch, den 30. November 1898.
Cinematographisches
Emil Thomas
vom König. Schauspieltheater in Berlin.
Der Haub der Cabinetinnes.
Stück Emil Thomas a. G.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Die Gesangsleiter **Anna** und
Siegmond Linné, Drigs-
Gedangs-Duetten. — **Mr. Constantin**
Harlow (der Tröck in der Welt),
Pianovirtuosität u. Organist. — **Miss**
Eugenia Wermke, der „wonderful
Guitarist“, Solon-Virtuosin. — **Messrs.**
Harzelo und **Milny**, excentrische
Kontreure und Pianoforte-Virtuosin. —
Die Glikus, musikal. excentr. Fantasten.
— **Alexander Michailenko's**
russische Gedangs- und Tanz-Gesellschaft.
— **Francien Tony Leonard**, Wiener
Soubrette. — **Herr Anton Sautter**,
Original-Jodel-Symphist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Radfahrbahn Giseke.
— Morgen Dienstag Fahradend. —

Offene und gefuchte Stellen.

Vertretung.
Seifensfabrik Weichhaidt sucht bei der Sanddicht gut eingeführten
Vertreter
gegen gute Provision. Off. unt. P.
6115 an Haasenstein & Vogler,
A.-G., Hannover.

Stelle-Gesuch!
Verheir. fähig. Mann (ehem.
Lehrer) sucht Gehalt auf gute Jugend-
liche Zeitung als
Redant, Kassirer etc.
Schüler ist in Renssant, Baumhau, Dicht-
und Verrechnungsbereitung nicht un-
erfahren.
Offerten bis 15. Dez. unt. O. H.
58082 an Haasenstein & Vogler,
A.-G., Halle a. S. [3414]

Inspektor.
Jung. Landwirth, der seine Lehrzeit
beendet hat, sucht Stellung als
Inspektor,
direkt unter dem Prinzipal. Gehalt wird
im ersten Jahre nicht bezahlt. Off.
E. H. unt. No. 1241 an Haasen-
stein & Vogler A.-G., Carlsburg.

Inspektorstelle-Gesuch.
Durchaus tücht. Beamter, 29 Jahre
alt, militärisch, im Futterbau, Samen-
bau u. Viehzucht tücht. u. sehr tüchtig,
zu wirthschaftl. Arbeit gegen wä. Geh.
haltig Stellung. Verhe. Offerten erb.
unter **W. S. 100** hauptpostlagernd
Halle a. S. [3454]

Verwalter.
Gute Kenntnisse haben zu Diensten. Off.
Offerten sub **E. W. 8950** an Rud.
Mosse, Erfurt erbeten. [3457]

Jung. Mann, bereits zwei Jahre in der
Landwirthschaft als Verwalter thätig, mit
der Landwirthschaft. Ausbildung vertraut,
bei eine höhere Landwirthschaft. Schule be-
sucht hat und im Besitz des Einj.-Zeugnis-
ses, sucht zum 1. Januar 1899 Stellung als
Verwalter auf größerem Gute.
Off. Offerten an die Ann.-Exp. von
Haasenstein & Vogler, A.-G., Erfurt,
Pilsse 10 sub B. C. 1503.

Wetteres, in der Wirthschaftsführung
durchaus erfahrenes Fräulein, accepten
Mutter, sucht Stellung als **Wirth-
schafterin** bei altem Herrn. Gültige
Off. unt. **Z. 13448** an die Exp. d. Hg.
erbeten.
Gesucht und empfohlen: Stadt- und
Landwirthschaftsrinnen, Kochmännlein,
Stützen, Rinderärztinnen, Jungfern,
Mädchen, Stubenmädchen, Mädchen für
alle Handarbeit.
Frau Marie Wanzleben,
Leipzigerstraße 60.

Jung. Mensch
mit guter Schulbildung für Kolonial-
waaren und Landesprodukte ein gros-
ser Dikter 1899 oder früher als
Lehrling
gefucht. Selbstschreibende Offerten
mit Couve des letzten Schulzeugnisses
bst. unter **A. N. 13129** Rudolf
Mosse, Halle. [3461]

Gebild. Fräulein,
24 J., thätig in Küche und Haushalt,
Sondarb. und Näh., welches wegen Er-
krankung bew. Abens der Hausfrau
sein. Haush. u. Aufsicht, selbstständig
leitet, wünscht wä. Engagem. in gleich-
Gegens. oder als Wirthschaftsräulein
u. alt. aufzust. Herrn.
Off. Offerten bitte unt. **L. K. 64**
postlagernd Leipzig-Plagwitz
zu senden. [3462]

Stelle für ein junges Mädchen,
welches in allen Zweigen der Landwirth-
schaft erfahren ist, zum 1. Januar 1899
Stellung als
Mamsell.
Off. Off. unt. **O. K. 200** postlagernd
Schlottheim i. Th. erbeten.

Ein geb. Fräulein
zur Hilfe der Hausfrau wird gefucht
Hauptstadt Kirchhellingen.
Landwirthschaftsrinnen recht gute
Stellen durch Frau Anna Stettinger,
Kirche Wirthschafts- [3420]

Hochschulanlein-Gesuch.
Für seine u. erwacht bei **Vorzügl.**
Verhandlung in Klein. Stadt, gr. Domäne,
süde gebild. Mädchen u. Frauen lernen.
Werbung sofort mündlich od. schriftlich.
Beau, Halle (Saale), gr. Märkerstr. 9.

Vermiethungen.

Leipzigerstr. 17 11
6 Stuben, Salon, 2 Kammern, Küche
und Bad. 1. April zu vermieten.

Wilhelmstr. Nr. 18
in die herrschaftliche Wohnpartee-
Wohnung, best. aus 6 Zimmern, Bad,
Gartenlaube und reichlichem Zubehör,
alles renovirt, an ruhige Herrschaft für
1000 Mk. zu vermieten u. 1. April 1899
zu bestehen. Besichtigung 2-4 Uhr.
Häuser's Verkauft. [2963]

Blumenthalstr. 6
herrsch. II. Etage 1. April 1899 zu
vermieten. [3211]

Zu vermieten
die vollständig neu hergerichtete
herrschaftliche I. Etage
Königstr. 79.
zu erfragen
Hof Comptoir.

Familien-Nachrichten.
Die standesamtlichen Bekannt-
machungen von Halle a. S. Zeit.

Verlobt: Fr. Hedwig Richter mit
Hrn. Otto Schindler (Nordhausen). —
Fr. Clara Richter mit Hrn. Heinrich
Harms (Göttingen). — Fr. Elisabeth
Richter mit Hrn. Wilhelm Mühlrad
(Magdeburg).
Verheiratet: Fr. Hans Kunze mit
Fr. Gertraud Behrens (Magdeburg).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr.
Heinrich (Magdeburg). — Hrn. Gustav
Schulze (Burgdorf). — Hrn. Peter
prediger (Halle). — Fr. Marie
eine Tochter: Hrn. Augustinus
Geisler (Erfurt).

Obstochen: Fr. Julius Lampe (Klein-
mühlhausen). — Fr. Gustav Richter
(Magdeburg). — Fr. Fried. die Küster
(Königingen).

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unergründlichem
Rathschlus wurde am Sonnabend,
den 26. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr
unter einig. herzlicher Sohn
Oskar
nach kaum vollendetem 9. Lebens-
jahre von uns genommen.
Zu tiefem Schmerz
Halle a. S., d. 28. Nov. 1898.
Max Zecher und Frau.
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, den 30. d. Mts., Nachmittags
2 1/2 Uhr von der Kapelle des Nord-
friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach kurzem
Krankentage mein lieber Gatte, unser treuerfrender Vater, der
Cantor und Lehrer em.
Friedrich Riethdorf
im 73. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Sangerhausen, den 26. November 1898.
Marie Riethdorf geb. Heinicke,
Ernst Riethdorf,
Otto Riethdorf.

Nachruf.
Nach langjährigem, schwerem Leiden verschied am 25. d. Mts. unser
uns unvergesslicher Dirigent, der
Königliche Domkantor
Herr Richard Knüpfer.
Seit der Gründung des Domkirchenchores hat derselbe mit grosser
selbstloser Anpönerung, unermüthlicher Treue und eingehendem Verständnis
den Chor geleitet und sich unsere grösste Dankbarkeit und Anerkennung
erworben. Sein Andenken wird uns stets theuer sein und im Segen fort-
wirken. [3141]
Der Domkirchenchor.

Nachruf.
Am 25. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden der
Domkantor und Musikdirektor
Herr Richard Knüpfer.
Siebzehn Jahre hindurch hat er im Dienste der Domgemeinde,
insonderheit durch verständnisvolle und erfolgreiche Leitung des Dom-
kirchenchores so grosses Verdienste um unsere Gemeinde erworben, wofür
wir ihm ein dankbares und ehrendes Gedächtniss bewahren werden.
Das Presbyterium der Domgemeinde.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Gesetzzeitung.

Berlin, 27. November. (Die Feenpalast-Berathungen vor dem Oberverwaltungsgericht.) Ueber die am Sonnabend stattfindende Verhandlung, deren Resultat wir bereits heute früh mittheilt haben, bringen wir nach folgenden Bericht. Die Verhandlung begann mit dem Vortrag des Sachverhalts durch den Berichterstatter Schulzschew. Alsdann nahm das Wort der Vertreter des Polizeipräsidenten, Regierungsdirektor Freije: Der Vertreter der Kläger habe eine Erhebung über die Einrichtungen aller großen Börsenplätze eingeleitet. Daraus ergab sich aber, daß alle Börseneinrichtungen lediglich bei der Börse in Wundorf vorhanden seien; danach konnte man lediglich die Wundorfer Börse als eine solche betrachten, die eine Börse im technischen Sinne sei, während die Börsen von Berlin, Breslau u. s. w. nicht als Börsen im technischen Sinne gelten könnten. Der Herr Vertreter der Beklagten aber selbst zu, daß zu dem Begriff "Börse" nicht alle börsenähnlichen Einrichtungen notwendig seien. Es komme doch lediglich darauf an, daß den Feenpalast-Berathungen im Allgemeinen ein Einrichtungen zu Grunde gelegen habe, die einer Börse eigen seien. Eigentlichlich ist den Feenpalast-Berathungen der Schlüsselstein gewesen. Ferner die börsenähnlichen Beschäftigungen, die Mindestquantität der zu listenden Waare, die Lieferfrist, die Preisbildung, die den Tagessetzungen bestimmt wurden, der Verkauf und Kauf nach allgemeinen Börsen-Regeln u. s. w. Auf das Fehlen der verordneten Waare wolle er (Kläger) nicht eingehen, da der Vertreter der Kläger hierauf keinen Werth lege. Es hätten den Feenpalast-Berathungen zwar auch die Schiedsgerichte und die ausdrückliche Festlegung der Börsen-Regeln; erstere seien aber zu entbehren und letztere haben sich nur aus dem Gewohnheitsrecht durch Übung gebildet. Nebenfalls haben die Feenpalast-Berathungen auf der allgemeinen Grundlage von Börseneinrichtungen stattgefunden. Er könne keinen Grund nennen, weshalb der Vertreter der Kläger, Julius-Blath Dr. Alexander Kay: Da stimme dem Herrn Vertreter des Polizeipräsidenten zu, daß eine Börse auch schon dann vorhanden sei, wenn die Berathungen im Allgemeinen auf der Grundlage von Börseneinrichtungen stattfänden, es ist durchaus nicht erforderlich, daß alle Börseneinrichtungen vorhanden seien. Wichtig ist doch aber für den Begriff "Börse" eine Organisation, eine Einrichtung, die diesen Begriff feststelle. Man kann doch nicht sagen, es seien dieselben Leute, die an der Börse die ihre Geschäfte abgeschlossen haben; in den Feenpalast-Berathungen setzen diese Leute ihre Geschäfte fort, lediglich ist es eine Börse. Der Herr Polizeipräsident sieht das Charakteristische einer Börse in der Gleichartigkeit der Geschäfte. Es ist dies ein Vermissen der Eintracht. Die Gleichartigkeit der Geschäfte ist nicht das Charakteristische einer Börse, sondern des Geschäftes überhaupt. Es ist richtig, Geschäfte haben die Berathungen im Feenpalast ebenfals gemacht, aber nicht Börsengeschäfte. Wenn Jemand trüben mit Zucker handelte und jüder nur noch mit Saccharin Geschäfte machte, so betreibt er eben nicht mehr die selben Geschäfte, obwohl Saccharin eben so zur Verfüng dient, wie Zucker. Das, was das Börsenrecht vermindern wollte, das Geschäft im Feenpalast, ist die Rechtspredication des Handels-Gerichts, monard Differenzen aus Börsen-Geschäften nicht einlagbar seien, längst aufgehoben. Im Uebrigen weis ich darauf hin, daß, trotz des Verbots des Börsenver-

trages in Montanverträgen, unter den Augen des Staatskommissars nach wie vor Termin-Geschäfte in diesen Verträgen abgeschlossen werden, schriftlich in einer Form, die das Börsengesetz nicht verbietet. Ich wiederhole: Es kommt nicht darauf an, daß alle börsenähnlichen Einrichtungen vorhanden seien, es ist aber notwendig, daß irgend eine Börsenorganisation, eine Börseneinrichtung vorhanden sei. Nach einer kurzen Erwiderung des Regierungsdirektors Freije be-merkt Geh. Regierungsrath Wendel: Wenn der Herr Vertreter der Kläger diesen Bericht hätte, dann würde das Börsengesetz überhaupt keine Wirkung verfehlen. Wenn es möglich sein sollte, freie Börsen zu bilden, unter Umgehung der Börseneinrichtungen, dann wäre das ganze Börsengesetz widerlich. Wenn sich eine Berathung bildet, die unter anderer Form Börsengeschäfte abschließt, dann hat der Herr Polizeipräsident die Pflicht, einzuschreiten. Doch daß selbst die wichtigsten Kaufleute diesen Standpunkt theilen, geht aus dem Umlande hervor, daß bei der Vorbereitung des Börsengesetzes ein Vertreter der Damsburger Kaufmannschaft im Börsenrathe lag. Es wird schließ-lich verständlich, daß die Regierung kein Anstehen zu verbieten. Der Redner geht des näheren auf seine eingereichten Schriftsätze ein und führt den Nachweis, daß die Feenpalast-Berathungen sich gebildet haben, um den verbotenen Getreideterminhandel fortzuführen. Wenn auch die Börseneinrichtungen nach Möglichkeit abgetrennt würden, so genüge es doch, daß die Berathungen, wenn auch in etwas verfallener Form, den Charakter einer Börse haben. Die Verhandlung wurde bei gegen 2 Uhr zu Ende geführt. Die Urtheilsverhandlung erfolgte gegen 4 Uhr und lautete, wie bei der Verhandlung im Jahre 1886 zu drei verschiedenen Malen verhandelt zu werden ist, daß der Feenpalast-Berathungen sich nicht als Börsenorganisation, sondern als eine Vereinigung von Kaufleuten darstellten, die sich zum Zweck der Fortführung des Getreideterminhandels gebildet hatten. Die Urtheilsverhandlung wurde bei gegen 6 Uhr zu Ende geführt. Die Urtheilsverhandlung erfolgte gegen 4 Uhr und lautete, wie bei der Verhandlung im Jahre 1886 zu drei verschiedenen Malen verhandelt zu werden ist, daß der Feenpalast-Berathungen sich nicht als Börsenorganisation, sondern als eine Vereinigung von Kaufleuten darstellten, die sich zum Zweck der Fortführung des Getreideterminhandels gebildet hatten. Die Urtheilsverhandlung wurde bei gegen 6 Uhr zu Ende geführt. Die Urtheilsverhandlung erfolgte gegen 4 Uhr und lautete, wie bei der Verhandlung im Jahre 1886 zu drei verschiedenen Malen verhandelt zu werden ist, daß der Feenpalast-Berathungen sich nicht als Börsenorganisation, sondern als eine Vereinigung von Kaufleuten darstellten, die sich zum Zweck der Fortführung des Getreideterminhandels gebildet hatten.

hatte im August d. J. dem Kaufmann Emil Financer in Lauda einige Centner angelegtes beleses Baumholz zugefand, worauf er unter Vorlegung des Frachtbriefes von B. den verlasteten Preis von 84 M. erhielt. Das Holz erweist sich jedoch als ganz minderwerthig und das Schöngewicht dürfte dem Beträger eine dreimonatliche Gefängnisstrafe zu.

Vermischtes.

Die Genesung des Prinzen von Wales. Wie die englische medizinische Wochenschrift "Lancet" anführt, ist der Prinz von Wales nunmehr völlig von seinem Leiden der Nierenkurie, den er seit vor einigen Monaten durch einen Fall ausgeg. gewesen. Die Heilung kann als dauernd betrachtet werden. Der Prinz kam das beschädigte Arie schon mehr als im rechten Winkel liegen, auch leicht die Treppe hinauf und herabgehen. Auf einem Spaziergange braucht er jetzt in Hekt zu machen, und das beweist auch nur wegen der dünnen Schwanz-Haare, welche er auf dem Kopf der Niere noch einige Zeit tragen wird.

Frankreich zittert nicht. Frankreich ist um eine schon längere, wenn auch wenig zureichende Phase reicher geworden. Der jetzige Präsident der französischen Republik, M. Combes, hat bei dem Publikum, welches sich Herr Combes seiner Zeit erworben hat, als er nach dem bekannten Bombenattentat in der Kammer selbständig erklärte: "La séance continue" nicht schlafen lassen. Als dieser Tage der Abv. Cassagnac gelegentlich einer Kullurkampfs-Debatte erklärte, der Republik einen inneren Krieg heraufzubeschwören, schlug ihm sofort gewaltig, gerade jetzt, wo Frankreich eben bei dem Gedanken ergriffen ist, in einen auswärtigen Krieg verwickelt zu werden, er sich die Herr Deibamel und sprach das große Wort: "Monsieur de Cassagnac, la France ne tremble jamais!" Selbst in Paris hat man das Gefühl, daß diese stolze Erklärung etwas Besorgnis ist in dem Augenblicke, in dem Frankreich sich genötigt sieht, vor England in der Fiskalfrage den Rückzug anzutreten, um dem drohenden Konflikte auszuweichen.

Großer Brand. In der Nacht zum 2. Oktober wurde innerhalb sechs Stunden eine Drittel der sächsischen Stadt Kaulau durch ein verheerendes Feuer in Asche gelegt. Wie jetzt dem "L. Lloyd" gemeldet wird, sind nach oberflächlicher Schätzung 10,000 Häuser niedergebrannt, etwa 1000 Menschen obdachlos geworden, etwa 1000 Menschen in den Flammen umgekommen. Der Grund der außerordentlich schnellen Verbreitung des Feuers war ein für Kaulau ganz ungewöhnlich starker Wind. Die Brandstätte deckt einer von Erdboden und Bombardement zerstörten Stadt. Das Glend ist natürlich groß. Die Deutschen Kaulau haben sofort 500 Tausend gesammelt und dem sächsischen Kaiser-Königlichen zur Unterstützung an die sächsischen Behörden zur Milderung der ersten Noth zur Verfügung gestellt.

Erdbeben in Neidenau. In vergangener Nacht halb 3 Uhr wurde in Neidenau ein hartes Erdbeben, welches sich mit demnach ähnhlichen Hellen von Süd nach Nord zeigte, verspürt.

Gesetzlich geschützt!

Müller's Maiskeim-Melasse

Gesetzlich geschützt!

hat sich als das beste aller Melasse-Mischfutter bewährt und wird in hunderten von Gutauchten als

ganz hervorragendes Kraft- und Sanitätsfutter

empfohlen.

Kostenfreie Analyse für Gesundheit, Reinheit, Protein und Fett.

Man giebt von

Table with 4 columns: Product name, Animal type, Quantity, and Weight. Includes Müller's Maiskeim-Melasse for horses, work oxen, and milk cattle.

An Schweine nur Müller's Maiskeim-Melasse, ges. gesch., Körner und dergl. garnicht.

Gutauchten und Offerte mit Gehaltsgarantie franco aller Stationen geben auf Frage.

Berlin und Inowrazlaw.

Brüder Müller

Berlin und Inowrazlaw.

Maiskeim-Melasse-Fabriken.

Advertisement for Friedrich Wilhelms-Provinzial-Blinden-Anstalt Halle a. S., Fernspr. Nr. 1171, featuring products like Handarbeiten and Rohrstühle.

Advertisement for Turkish Plums, Wall-Nüsse, Citronat, Datteln, and H. W. Haacke, located at Or. Klaus-Strasse 16.

Advertisement for Dr. Brehmers Heilanstalt Gorborsdorf i. Schlesien, featuring Chefarzt Professor Dr. Robert and winterkuren.

